

# Konzept für Beurteilen & Fördern

3. März 2009

## Beurteilen & Fördern

Konzept am Schulischen-Brücken-Angebot des Kantons Zug

*Das S-B-A ist eine förderorientierte Schule, die aufgrund von Diagnose und Rückmeldung Lernende zu erhöhten Handlungskompetenzen führt (Förderkreislauf, PDCA-Zyklus).*

*Die individuelle Förderung von Handlungskompetenzen am Schulischen Brücken-Angebot erachtet Heterogenität als selbstverständlich. Das Lernlayout ist für eine optimale individuelle Förderung ausgerichtet und konzipiert.*

### **Das S-B-A fördert die Handlungskompetenzen**

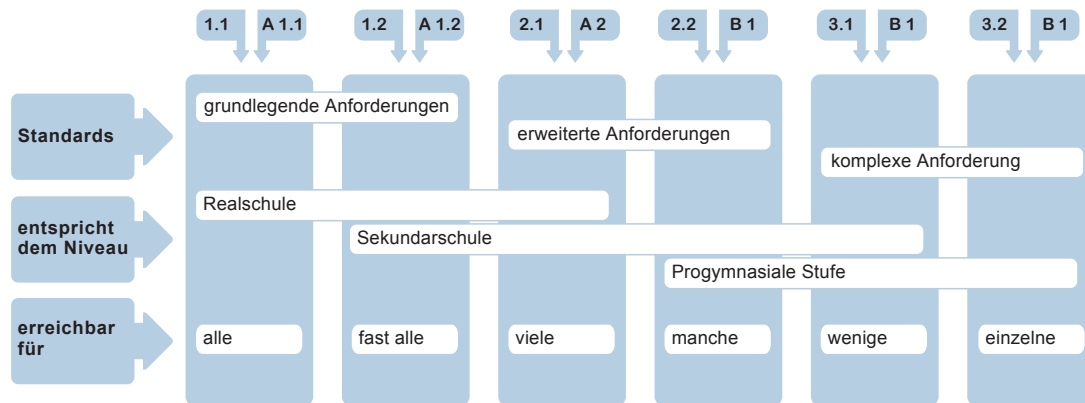
Unter Handlungskompetenzen versteht das S-B-A die Verflechtung von Fach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz. Die individuelle Förderung am S-B-A geht einher mit der Prozessbegleitung der Lernenden, mit dem Ziel ihre Handlungskompetenzen zu manifestieren und zu erhöhen.

- Fach- und Methodenkompetenzen werden niveaugerecht bewertet und im Zeugnis ausgewiesen.
- Selbst- und Sozialkompetenzen unterliegen einer Beurteilung, welche während oder nach einem Prozess erfolgt.
- Je nach Kompetenz werden Inhalte bewertet oder beurteilt.

### **Fachkompetenz**

Der Unterschiedlichkeit an Leistungsniveaus, Arbeits- und Lernmuster wird durch den Einsatz adäquater Lern- und Arbeitshilfen Rechnung getragen.

- Zur Erfassung der Leistungsniveaus werden Lernstandserhebungen jeweils zu Beginn eines Lernzyklus erhoben; in der Regel geschieht dies anfangs eines Trimesters.
- Den Lernenden bietet sich die Möglichkeit ihrem Arbeitsrhythmus entsprechend, prozessbegleitend Lernkontrollen zu lösen, welche Bestandteil der individuellen Förderung sind.
- Während eines S-B-A-Trimesters (Dauer 9 Wochen) werden nach 4 Wochen in der Miniprüfungswoche und am Ende des Trimesters Leistungen summativ überprüft.
- Das Lernlayout ermöglicht es den Lernenden, sich innerhalb sechs Leistungsstufen fachlich zu vertiefen. Die Leistungsstufen sind aufsteigend gegliedert. Das Erlangen einer nächstmöglichen Leistungsstufe wird laufend ermittelt, dabei stehen Lernende und Lehrende in einem wechselseitigen Dialog.
- Das S-B-A ist bemüht, verschiedene Formen der Leistungsüberprüfung einzusetzen. Thematisch und methodisch bedingt können dies unterschiedliche Gesprächsformen, schriftliche Arbeiten oder kooperative Prüfungsformen sein.
- Die Heterogenität der Lernenden am S-B-A widerspiegelt sich auch im S-B-A Zeugnis (siehe Anhang). So sind der Umfang der Fächertafel wie auch die Leistungsstufen sehr mannigfaltig, mit dem beabsichtigten Ziel, die Stärken eines jeden Lernenden individuell auszuweisen.



1.1 bis 3.2 definiert durch S-B-A (10. Schuljahr)

A1.1 bis B1 definiert durch ESP (internationale Klassifikation)

### Methodenkompetenz

Neben den Fachkompetenzen werden die Methodenkompetenzen ebenfalls nach summativen Kriterien ausgewiesen.

- Die Lernumgebung, welche viel Zeit für individuelles und kooperatives Lernen und Arbeiten vorsieht, bietet Anlass zum Planen, Dokumentieren und Reflektieren des Lern- und Arbeitsprozesses.
- In einem Wochenbegleiter wird der Arbeitsprozess dokumentarisch festgehalten.
- Die Planung der persönlichen Ziele erfolgt periodisch und wird durch Lernberater und Lernberaterinnen begleitet.
- Die Bewertung unterliegt einheitlichen Kriterien.
- Während und am Schluss des Arbeitsprozesses reflektieren die Lernenden ihren Prozess im dafür vorgesehenen Lernjournal.
- Die Einführung der Methodenkompetenz geschieht aufbauend und soll helfen, sich einerseits im für die Lernenden veränderten Lernlayout zu bewegen, andererseits für den modernen Arbeitsmarkt oder eine weiterführende Schule gerüstet zu sein.

### CH-Q Kompetenz-Management Modell

Einen gewinnbringenden Nutzen in der Arbeit mit Methodenkompetenzen ergibt sich mit dem CH-Q Kompetenz-Management Modell:

- Von Anbeginn des Schuljahrs befassen sich die Lernenden mit ihren schulischen und außerschulischen Stärken.
- Sie beziehen sich auf eigene und fremde Wahrnehmungen, die fortlaufend systematisch hinterfragt, eingeordnet und evaluiert werden (inkl. Assessments).
- In Form einer Reflexion wird jeweils im Anschluss eines Arbeitsprozess eine positive Erkenntnisgewinnung festgehalten.

## **Sozial- und Selbstkompetenz**

Die Vielfalt an unterschiedlichen Ausprägungen im Bereich von Sozial- und Selbstkompetenz lässt eine Vereinheitlichung nach Vergleichsnormen nur erschwert zu, weshalb am S-B-A auf einen summativen Ausweis im Zeugnis verzichtet wird. Das S-B-A setzt schwerpunktmässig auf eine ressourcenorientierte Förderung, die Lernende werden dazu angehalten, sich auf ihre Stärken zu besinnen.

### Fördern durch Diagnose

Für die Arbeit an Sozial- und Selbstkompetenz stehen am S-B-A verschiedene Instrumente und Übungsanlagen zur Verfügung:

- Jeder Lernberater und jede Lernberaterin betreut eine Lerngruppe von rund 8 Lernenden.
- Einmal wöchentlich überprüft und bespricht der Lernberater, die Lernberaterin mit jedem Einzelnen seinen Arbeitsprozess.
- Der Prozess wird dokumentiert und periodisch reflektiert.
- Alle Lernberater und -beraterinnen sowie Fachlehrpersonen halten Beobachtungen aus verschiedenen Tätigkeiten und Ergebnisse von Lernkontrollen in einer internen Datenbank fest.
- Diese Daten und die Schülerdokumentation zu den eigenen Zielen ermöglichen den Lernberatern und Lernberaterinnen adäquate und individuell massgeschneiderte Fördermassnahmen im Bereich der Selbst- und Sozialkompetenz.

### Portfolio

Während des Schuljahrs sammeln die Lernenden Beweisstücke aus allen Kompetenzbereichen in einem Portfolio:

- Mit der Bewirtschaftung vergegenwärtigen sie ihr eigenes Vorwärtskommen.
- Am Ende des 3. Trimester präsentieren sie daraus ein Auswahl einer CH-Q Expertengruppe.
- Das Portfolio ist breit einsetzbar, so gilt es intern als Beweismittel für die Arbeit an den jeweiligen Kompetenzen, extern findet es seine zentrale Verwendung im Berufswahlprozess (Bewerbungsportfolio).

### Graduierung

Mit der Graduierung schuf das S-B-A ein Belohnungssystem für erwünschte Verhaltensweisen zur Förderung der Sozial- und Selbstkompetenzen. Wer sich an die Regeln hält und sich für die Gemeinschaft einsetzt, soll belohnt werden. Graduierungsausweise ergänzen das Zeugnis in ausgewählten Bereichen der Selbst- und Sozialkompetenz.